

Danziger Volksstimme

Einzelnummer 600 Mk.

Bezugspreis: Durch die Post u. Austrag. 12000 M.
In Pommerellen 12000 M. poln. Angelegen: Die-
spaltene Zeile 2500 M., auswärts 3000 M. Die Reklame-
zeile 7500 M., auswärts 9000 M. Arbeitsmarkt
und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 169

Montag, den 23. Juli 1923

14. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachnummer: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720.
Für Anzeigen-Annahme, Setzungen,
Bestellung und Druckkosten 3290.

Englands Vorschläge übermittelt.

Die englischen Dokumente über die Deutschland auf seine Vorschläge zu übermittelnde Antwort sind am Sonnabend um 12 Uhr im französischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten übergeben worden. Entsprechend den eingegangenen Verpflichtungen wird, wie Savas feststellt, das Außenministerium das absolute Geheimnis über den Inhalt dieser Dokumente wahren. Man gehe soweit, zu erklären, daß die zwischen Paris und London eingeleiteten Verhandlungen unterbrochen würden, wenn es zu Indiskretionen käme. Dementprechend hätte man sich am Quai d'Orsay, irgendwelche zu kommentieren oder einen Eindruck irgendwelcher Art mitzuteilen. Poincaré wird sich, nach Kenntnisnahme der Dokumente auf diplomatischem Wege mit der belgischen Regierung in Verbindung setzen, um ein Einverständnis darüber zu erzielen, welche Folge den englischen Vorschlägen gegeben werden soll.

Reuter meldet, es werde als unwahrscheinlich angesehen, daß während der allernächsten Tage irgendeine Antwort auf die britische Note von den Alliierten zu erwarten sei. Angesichts der großen Bedeutung der britischen Note werde eine sehr sorgfältige und lange Erwägung durch die Alliierten erforderlich sein. Bezüglich des Inhalts der britischen Note werde Zurückhaltung beobachtet, doch verlautet, daß der Entwurf der Antwort an Deutschland in seiner gegenwärtigen Form keine Verurteilung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet enthalte. Der Grund hierfür sei, daß die britische Regierung niemals in irgendeiner Weise an der Ruhrpolitik aktiv beteiligt gewesen sei. Reuter meldet aus Paris, es werde angenommen, daß Theunis und Paspar Anfang nächster Woche zu einer Konferenz mit Poincaré nach Paris kommen werden und daß daher mit der Entsendung der französischen Antwort nach London ungefähr Ende nächster Woche gerechnet werden könne. Da, wie verlautet, die französische Regierung gleiche Zurückhaltung beobachten werde wie die britische, werde keine offizielle Erklärung über die französischen Ansichten bezüglich der britischen Note erwartet, bevor sich die Antwort in britischen Händen befinde. Die für morgen erwartete Rede Poincarés werde keine Antwort auf die britische Note bedeuten. Sie sei bereits Donnerstag entworfen worden.

Französische Darstellung.

Savas verbreitet über den Inhalt des englischen Entwurfs der Antwort an Deutschland folgende Londoner Information: Nach den im Laufe des gestrigen Tages von autorisierter Seite erlangten Informationen bildet die Einlegung eines Sachverständigenausschusses die Grundlage der Dokumente, die nach englischer Auffassung mit dem Versailler Vertrag im Einklang stehen und als eine Emanation der Reparationskommission bewertet werden könne. Dieser Ausschuss soll die Lage Deutschlands prüfen und könne Anregungen vorbringen betreffend die Mittel zu einer Lösung sämtlicher Reparationsfragen. Die Besetzung des Ruhrgebiets und der passive Widerstand werden als ein Element betrachtet, das mit den allgemeinen Fragen gleichzeitig seine Lösung finden kann. Auf den passiven Widerstand wird im übrigen gleichzeitig in der Antwort an Deutschland und in dem Begleitsschreiben an die Alliierten angepielt. In der ersten Angelegenheit — Savas gibt diese Information unter ausdrücklichem Vorbehalt — bringt die englische Regierung in allgemeiner Form ihr Bedauern über den Widerstand (nach „Daily Telegraph“ nur über die Lage! Red.) zum Ausdruck, in dem Begleitsschreiben allerdings schlägt Großbritannien vor, daß Frankreich auf Grund von Garantien Deutschlands zur unsichtbaren Besetzung des Ruhrgebiets zurückkehre.

Der Berichterstatter des „Petit Journal“ glaubt sagen zu können, daß die britische Note und der Brief Großbritanniens an Frankreich folgende drei Punkte enthält: 1. Großbritannien nimmt das deutsche Angebot, einen Sachverständigenausschuss zu ernennen, der sich über die Finanzlage des Deutschen Reiches unterrichten soll, grundsätzlich an, ohne aber vorzuschlagen, in welcher Weise Kommission gebildet werden soll. 2. Deutschland würden hinsichtlich der Aufgabe des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet gewisse Vorschläge gemacht, in dem Brief an Frankreich werde dies aber aufzufordern, sich im besetzten Gebiet weniger streng zu zeigen. 3. Das Kabinett Poincarés werde aufgefordert, mit allen anderen Alliierten über die interalliierten Schulden zu verhandeln; denn die britische Regierung sei der Ansicht, daß das Ruhrproblem ohne Regelung der Schuldenfrage nicht gelöst werden könne.

Poincarés übliche Sonntagsrede.

Poincaré hielt gestern nachmittags bei der Enthüllung eines Kriegedenkmalts in Villers-Cotterets eine Rede, in der er sich wiederum mit dem Reparationsproblem beschäftigte. Er sprach von einem angeblichen Programm wirtschaftlicher Vernichtung, das der deutsche Generalstab habe aufstellen lassen, nach dem alles habe vernichtet werden sollen. Während in Deutschland nicht ein Schornstein vernichtet sei, wogegen sich

das Reich, seine Verpflichtung zu halten und den angerichteten Schaden zu reparieren. Wie immer auch Frankreich seine durch Deutschlands Bemühungen hinausgeherte und erschwerte Wiedererhebung durchgeführt habe, so bedrohe es nicht die wirtschaftliche Macht irgendeiner Nation. Die Engländer würden gut daran tun, wenn sie ihre Beunruhigung auf näherliegende Dinge richteten. Warum seien sie denn nicht mit Frankreich in das Ruhrgebiet eingedrungen? Sie würden dann viel besser die wahren Gefahren der Zukunft erkennen. Sie müssen sie in der fürchterlichen Organisation der deutschen Industrie finden. Wenn man jetzt die Unflughet befinde, in einen festen und unabänderlichen Rahmen die Zahlungsfähigkeit des Deutschen Reiches einzuschließen, dann würde es sich rasch den Maßnahmen der Alliierten entziehen und bald unter dem Einfluß der außerordentlichen Entwicklung industrieller Kräfte sich ungeahnt emporarbeiten. Deutschland würde dadurch den wirtschaftlichen Vorrang erobern und zu gleicher Zeit der Welt den Skandal rückständiger und unmoralischer politischer Beherrschung aufrichten. Um diese Gefahr zu beschwören, müßten sich England, Belgien, Italien und Frankreich enger denn je zu einer gleicher Anstrengung vereinigen. Hoffen wir, so schloß Poincaré, daß man unter dem Vorwand, einen unglücklichen Schriener zu schonen, nicht den Verzug und die Ungerechtigkeit ermutigt, daß man nicht die glorreiche Erinnerung des gemeinsam errungenen Sieges in dieser vernünftigen Gegend vergißt, und — daß man nicht für die Zukunft den Triumph einer fremden Plutokratie vorbereitet.

Die engl.-französische Zwischenrunde.

Das englische Reparationsdokument, das am Sonnabend nachmittag in Paris eingetroffen ist und über das man an amtlicher Stelle peinlichste Zurückhaltung übt, wird zunächst Gegenstand der Erörterung zwischen der belgischen und französischen Regierung sein. Zu diesem Zweck werden sich die Herren Theunis und Paspar von Brüssel nach Paris begeben. Eine solche Entschcheidung ist also in Paris und Brüssel nicht zu erwarten und man verlegt die Antwort an England gegen das Ende der Woche. Im allgemeinen herrscht die Ansicht vor, daß Herr Poincaré kein Interesse an einer Beschleunigung des Meinungs austausches zwischen den einzelnen Regierungen habe. Er spekuliert darauf, daß der deutsche Widerstand, während sich die Verhandlungen im Schneidengang fortbewegen, eingestellt wird. In Paris wird man über die Lage im Ruhrgebiet so weit informiert sein, um zu wissen, daß diese Meinung des Herrn Poincaré ein Wechsel ist, von dem man absolut nicht weiß, ob er eingelöst wird. Der passive Widerstand im Ruhrgebiet hängt von psychologischen Momenten ab, die bei zunehmendem Druck durch die Besatzungstruppen im Ruhrgebiet nur wirksamer werden können, wenn auch Tausende die

französischen Regiebezüge benutzen und hier und da, wo der Kohlenmangel brennen geworden ist, die Kohlensteuer und Aus- und Einfuhrzoll an die Franzosen gezahlt wird. Das werden die Franzosen nach der monatlangen Erfahrung im Ruhrgebiet selbst wissen. Vielleicht reicht diese aus, daß sie sich der Vernunft nicht verschließen und zu der Ueberzeugung kommen, daß der magere Vergleich in diesem Falle besser ist als der fette Prozeß, der die beiden Kontrahenten ruinieren kann.

Der deutschen Regierung ist durch die kurz flüchtige Situation ohne weiteres eine Chance geboten, aus ihrer Passivität herauszutreten, zu der sie im allgemeinen die französisch-englische Zwischenrunde verurteilt. Es wäre nur zu begrüßen, wenn die deutsche Regierung diesen Mut fände, denn die französisch-englischen Auseinandersetzungen gehen zu Lasten der deutschen Wirtschaft, und zwar in einem Maße, das nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa und die ganze Welt katastrophal zu werden beginnt. Deutschland kann infolge seiner wirtschaftlichen und politischen Lage nicht die Politik des Mannes machen, der war t e n a n n. Angesichts dessen aber, was wir über das englische Reparationsdokument erfahren, ist Deutschland wieder mal zum Wartenden verdammt. Frankreich kann die Goldmillarden für seinen Wiederaufbau, seine Prioritäten für die vernünftigen Gebiete, wie die französischen Blätter argumentieren, nur erhalten, wenn England auf seine Forderung an Deutschland in weitestem Maße verzichtet und mit dem Bleistift durch jene Schulden fährt, die seine Kriegsverbindungen, in erster Linie Frankreich, bei ihm aufgenommen haben. Da liegt der Streitpunkt zwischen Frankreich und England, verschärft durch die Mentalität der Vereinigten Staaten, die vorläufig jede Erörterung des Problems der interalliierten Schulden ablehnen. Das ist der Fall, der augenblicklich zwischen London und Paris hin- und herfliegt. England scheint bereit zu sein, den Wünschen seiner Alliierten nachzukommen. Aber gerade wie die Amerikaner, nicht gegen die faulen Forderungen der Serie O des Bondauer Zahlungsplanes, die Frankreich seit den Maitagen 1921 in London für die guten Dollars und Pfunde der internationalen Anleihe, die Deutschland zunächst erstmalig aufnehmen soll, anbietet. England verlangt mehr von Frankreich. Gerade die englische Politik benutzt das Schuldverhältnis Frankreichs zu England, um höchst konkrete Ziele durchzusetzen. Deshalb ist es nicht verwunderlich, daß das englische Reparationsdokument gerade in dieser Frage keine Konzessionen macht. Es vertritt Frankreich auf eine kommende Konferenz. Dieser Trost ist aber für Frankreich die Laube auf dem Dach. Es kann sich damit nicht zufriedengeben. Das Spiel wird weitergehen und der Ball wird noch oft zwischen London und Paris hin- und herfliegen. Diplomatisch sagt man, daß man den Eindruck hat, die beiden Regierungen seien befreit, die Verhandlungstür offenzuhalten. Fragt sich, wann sich die Herren Poincaré und Baldwin endlich an den Verhandlungstisch setzen wollen und können.

Ende der Streikbewegung in Polen.

In der Konferenz der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Lodz unter Leitung des Wojwoden wurde eine Einigung auf folgender Grundlage erzielt: Für die erste Hälfte des Juli 67 Prozent Lohnerhöhung, ab 16. Juli 14 tägige Regulierung des Lohnes durch eine statistische Kommission. Die Bedingungen haben Verbindlichkeit bis zum 31. Dezember.

In Biela konnte noch keine Einigung erzielt werden. Es streiken 35 000 Arbeiter. Die Holzarbeiter in Tarnow sind auch in Aufstand getreten. Dagegen ist der Streik in Gienoschau, Byrdow, Zawierze und Sosnowice auf derselben Grundlage wie in Lodz beendet worden.

Der Metallarbeiterstreik in Warschau dauert noch an. Es ist jetzt der achte Streiktag.

Polen gegen den Völkerbund.

Die Frage der deutschen Ansiedler ist bekanntlich vom Völkerbund dem Haager Schiedsgericht überwiesen worden, mit der Bitte um ein Rechtsgutachten. Die Verhandlungen vor dem Schiedsgericht werden am 23. Juli beginnen. Von polnischer Seite wird an den Verhandlungen auch Senatsmarschall Trompczynski, der als Kenner der Rechtsverhältnisse im ehemaligen preussischen Teilgebiet gilt, teilnehmen. Die polnische Delegation soll nach Anweisung der Regierung den Standpunkt vertreten, daß die Frage der deutschen Ansiedler nicht zum Zuständigkeitsbereich des Völkerbundes gehöre.

Tagung der Pilsudski-Anhänger.

Unter dem Protektorat Pilsudskis findet in Semberg am 4., 5. und 6. August d. Js. eine Tagung der ehemaligen polnischen Legionäre statt. Ein besonderes Komitee bereitet den feierlichen Empfang des Mar-

vor. Bemerkenswert ist, daß die Warschauer Behörden zwar das Rathaus, den Bahnhof, das Theater usw. für die Feier zur Verfügung gestellt, aber im Hinblick auf mögliche innerpolitische Folgen die offizielle Beteiligung abgelehnt haben.

Verhaftungen in Breslau.

Den „Breslauer Neuesten Nachrichten“ zufolge sind bis heute morgen 1200 Verhaftungen vorgenommen worden. Ein großer Beamtenstab ist damit beschäftigt, die Verhafteten zu verhören, um die eigentlichen Führer der Bewegung zu ermitteln. Unter den Verhafteten befinden sich zahlreiche Frauen und Jugendliche. Heute früh trafen auf dem Hauptbahnhof Verhaftungen ein. In den Morgenstunden trafen die Vertreter der städtischen Ratskassen und Polizeibehörden zusammen, um über weitere Maßnahmen gegenüber etwaigen neuen Tumulten zu beraten. Es herrschte Einigkeit darüber, daß der ungeheuren Maßstab der Verhaftung selbst mit allen Mitteln abgelehrt werden müsse, daß aber dem selbstherrlichen Vorgehen von unverantwortlichen, leichtgläubigen politischen Begegnungen entgegen zu sein müsse. Die Haltung der Schutzpolizei fand allgemeine Anerkennung.

Von den ursprünglich 1200 Verhafteten sind 150 Personen in Haft geblieben, während die übrigen entlassen wurden, da die Verhaftung eines schweren Landfriedensbruchs nicht schuldig war, sondern lediglich Teilnahme an Zusammenrottungen vorlag. Wie die „Montagspost“ meldet, kam es am Sonntagabend auch in Gleiwitz ähnlich wie in Breslau zu Unruhen, die aber keinen ernstlichen Umfang annahmen. Die Verhaftung zwang einige Lebensmittelgeschäfte, Zwangsverkäufe zu herabgesetzten Preisen vorzunehmen. Dank dem Eingreifen der Schutzpolizei war die Ordnung bald wiederhergestellt, ohne daß es zu Zusammenstößen kam.

England und der Sozialismus.

Vor Monaten hatte die Arbeiterpartei im Unterhaus einen Antrag eingebracht, der von der Regierung...

noch nicht einmal ein fester, er soll vielmehr bei ein- tretenden Erhöhungen von Böhnen, Sohlen und Frach-

Das muffolinische Wahlrecht.

Ein Viertel der Stimmen gleich zwei Drittel der Mandate!

Die italienische Kammer hat nun die wichtigste Frage der Wahlreform gelöst und dem Gesetz seinen endgültigen Charakter gegeben.

Russisches Getreide für Deutschland. Die neu begonnene Ausfuhr russischen Getreides und die günstigen Aussichten für die diesjährige Ernte...

Argentinische Besuch in Hamburg. In Hamburg hat sich angeblich das Argentinische Schulküchlein 'Presidente Sarmiento'...

hirg ein, um einer Einladung zum Besuche des argentinischen Schulküchleins zu folgen.

Wirtschaft, Handel und Schifffahrt.

Deutschlands schwankende Konjunktur. Mit jedem neuen Markttage erhält die in ihren Grundzügen morliche deutsche Wirtschaft...

Konsumvereine als Preisregulatoren. Für die preisregulierende Wirkung der konsumgenossenschaftlichen Tätigkeit...

Wertbeständige Löhne auch im Gastwirtsberufe. Die Verhandlungen über die Einführung wertbeständiger Löhne...

Habrennen. Bei dem gestrigen Habrennen um den Großen Preis von Berlin über 75 Kilometer im Berliner Stadion...

Lieferstreik der Druckpapierfabriken.

Die notwendige Ueberlieferung der Zeitungsdruckpapierpreise hat die deutsche Presse an den Rand des Abgrundes gebracht.

Die Welt ohne Männer.

Skizzen von Alexander Engel und Julius Perle. Dampfer Seebroserei.

An der Seine wird es etwas besser gemacht. Denn man wird anstatt als Professor Strunzer deutsche Moral...

umhül: am Schluß die sich kühlenden Paare. In der Zwischenschicht...

Der Fürst von Dappenheim.

Jubiläumseröffnungs im Sommer-Saaltheater.

Im Sommer-Saaltheater hat es gestern viel interessanteres...

falscher Mannemann zu farblos. Von unteren heimischen Kräften...

Bleibt das Stück selbst. Es nennt sich Operette; das ist eine unerschöpfliche Bezeichnung...

Ein Teil des Publikums war sehr vergnügt. Hoffentlich sehen und hören wir das Sommer-Operetten-Ensemble...

Wo kommen die Nadeln hin? Das geschieht mit den Nadelmüllarden, die jahraus, jahrein von den Fabriken...

Danziger Nachrichten.

Das Fest der Arbeiter-Turner.

Lange hat sich die Arbeiter-Turnbewegung in Danzig mit der Rolle des Schenkbüchels begnügen müssen. Von der Arbeiterschaft nur wenig unterstützt, der großen Öffentlichkeit nicht bekannt und von den bürgerlichen Vereinen misachtet, stellten die freien Turner nur eine sehr bescheidene Rolle. Auch nach der Ummwälzung 1918 schienen die Arbeiter-Turner nicht recht vorwärts zu kommen, bis es ihnen in den letzten Jahren durch rastlose Arbeit endlich gelang, das Eis zu brechen. Von Veranstaltung zu Veranstaltung war der Fortschritt unverkennbar. Auf Grund der gesteigerten Leistungen wuchs die Anhängerschaft und damit auch das Interesse der Öffentlichkeit. Heute kann sich die freie Turnerschaft erfolgreich mit der bürgerlichen Turnbewegung messen. Dieser Beweis ist durch das großartig veranstaltete Bezirksfest glänzend erbracht. Schon in der Ausdehnung dieses imposanten Festes über eine ganze Woche kommt die gesteigerte Bedeutung der Arbeiter-Turnbewegung sichtbar zum Ausdruck. Welch ungeheures Maß von Vorarbeit turnerischer und organisatorischer Art darin steckt, dürfte den Laien wohl nur im kleinsten Maße zum Bewußtsein kommen. Monatlang sind die Übungen in jedem einzelnen Verein vorbereitet, und eine ungeheure Anzahl von Einzelfragen war zu lösen, um das Gelingen der zahlreichen Veranstaltungen zu sichern. Schon das am ersten Sonntag stattgefundene Kinderturnfest zeigte neben einer reibungslosen Abwicklung des Programms außerordentlich gute turnerische Leistungen. Den Höhepunkt der Festwoche bildeten jedoch am Sonnabend die Eröffnung der Runden Turnhalle und am Sonntag das große Schauspiel auf dem Heinrich-Ehlers-Platz. Beide Veranstaltungen nahmen unter starker Anteilnahme einen geradezu imposanten Verlauf. Dieses Fest, das kann ohne Rücksicht auf die heute abend ebenfalls noch mit einem vielversprechenden Programm im Schützenhaus stattfindende Schlußfeier bereits gefeiert werden, war ein großer Erfolg. Der arbeitenden Bevölkerung ist das größte Wohl und die zielbewusste Tätigkeit der Arbeiter-Turner in verdächtigster Weise vor Augen geführt. Neu und fester geknüpft sind die Bande zwischen den einzelnen Mitgliedern der Arbeiterbewegung und den freien Jüngern Danzas. Auch die Öffentlichkeit kann sich des gewaltigen Eindrucks dieses großartigen Festes nicht entziehen. Und der bürgerlichen Turnbewegung wurde gezeigt, daß ihr die Arbeiter-Turner in ihren Leistungen mindestens ebenbürtig, wenn in vielen Punkten nicht sogar noch überlegen sind. So werden von diesem Turnfest die Kraftstärken ausgehen, die den weiteren Aufstieg der Arbeiter-Turnbewegung im Freistaat gewährleisten. Das wird um so mehr der Fall sein, je weniger die freien Turner auf den neu verdienten Lorbeer ausruhen, sondern auch weiter den alten Spruches eingedenk bleiben: *Rast ich, dann rost ich!*

Die Eröffnungsfeier im Schützenhaus.

Erwartung und Neugier beherrschte die Besucher, die dem Regen zum Trotz gekommen waren und den Saal füllten. Das Programm kündigte die Eröffnung einer Bundeskule an. Nur wenige wußten sich darunter wohl das Richtige vorzustellen. Doch bald wurde es offenbar. Klein und groß, Durcheinander und Mädel marschierten auf und zeigten Meisterleistungen in neuzeitlichen Freilübungen, rhythmischen Tänzen und schwierigen Geräteübungen. Eine Ansprache des Vorsitzenden Genossen Dr. Ding ergab, daß es sich bei dieser ersten Veranstaltung der Bundeskule darum handelt, zu zeigen, welche neuen Bahnen in der modernen Körperpflege beschritten werden. Die Bundeskule soll der Ausgangspunkt einer gründlichen Reform der Leibübungen sein. Die Festen, ohne Rücksicht auf ihr Alter, empfangen hier ihre weitere Ausbildung, um dann praktisch als Rhythmusfänger tätig zu sein. Erst vor wenigen Monaten gegründet, tritt die Bundeskule zum erstenmal öffentlich auf, um damit auch offiziell eröffnet zu werden. Ein vielseitiges Programm sollte sich dann ab. Eine vom Leiter der Bundeskule, Gen. Boehle, verfasste allegorische Darstellung leitete den Abend ein. Die Vorführung unter dem Titel „Freiheit, o welch ein Traum“ sollte der musikalischen Ausdrucksgymnastik dienen. So gut die Ausführung gemeint war, so kann sie doch nur als Versuch gewertet werden. Es fehlte die klare und logische Heranarbeit eines Gedankens, und auch die Bezeichnung ist recht bedeutungslos. Zum mindesten wäre eine kurze Erklärung am Platz gewesen. Die Bilder waren teilweise recht gut gezeichnet, doch lam die mimische Ausdrucksfähigkeit zu kurz, während die körperliche teilweise zu stark betont wurde. Zumeist war die Ausführung nicht ohne Wirkung, und das Publikum dankte durch starken Beifall. Besonders prächtig waren die rhythmischen Stabübungen der Mädchen. Größtes Wagnis war nach den Klängen der Musik ihre harmonischen Körper, sie zeigten eine gute Durchbildung. Der wohlthuende Unterschied gegenüber den früheren kantigen Übungen trat höchst in Erscheinung. Dann folgten Vorführungen der Jugendturner. In Freilübungen und am Pferd zeigten sie ihre Fertigkeiten. Die Mädchen warteten mit einigen Tanzvorführungen auf, wobei allerdings kleine Anläufe an Einzelstanz-Unarten hörten. Aus den vielseitigen Darbietungen sind noch die achtbaren Übungen einer Jugendklasse am Pöschel zu erwähnen. Nach Abwicklung des durchgängig guten Schlußprogramms verrätend Programm erklärte Dr. Ding die Bundeskule als eröffnet, wobei er einen Überblick auf die Entwicklung der Arbeiter-Turnbewegung warf und ihre weiteren Aufgaben umriß. Der Arbeiter-Turnerband gab der Feier durch gute Vorträge eine würdige Umrahmung.

Der Sonntag

brachte den Höhepunkt des Bezirksfestes. Zwar zeigte sich das Wetter wieder einmal von seiner schlechten Seite. Aber dem Erfolg der Arbeiterturner konnte es damit nicht viel Abbruch tun. Schon am frühen Morgen begannen auf dem Heinrich-Ehlers-Platz die Wettkämpfe. Über 100 Turner und Turnerinnen waren dazu gemeldet und erst spät gegen Mittag waren die Vorläufe entchieden. Bald darauf sammelten sich die Vereine am Rennenwall zum Festzug. Unter Vorantritt einer Musiktruppe und zahlreicher Fahnen marschierte ein imposanter Zug durch die Hauptstraßen der Stadt. Die ganze Straßenbreite einnehmend erreichte der Zug in seiner farbenreichen Voraussetzung harkes Aussehen. Den weißgekleideten Turnern und Turnerinnen folgte die Jugend in ihren malerischen Wandertrachten. Blumen im Haar zogen die Mädchen aus und die Mädchen und Mädchen ließen Jugendfreude wiederklingen trotz der Hitze und wieder niedergebenden kleinen Regenschauer. Die Arbeiterlänger bildeten den Schluß des starken Zuges, dem viele Gleichgesinnte das Geleite gaben. Groß war auch die Zahl derer, die auf den Straßen und in den Fenstern auf den Festzug der Arbeiterturner aufmerksam gemacht wurden. Auf dem Heinrich-Ehlers-Platz herrschte bald eine Ueberfülle. Die Sitzplätze waren schon lange vor Eintreffen des Zuges besetzt und wenn das Wetter sich von

vornherzu günstiger gezeigt hätte, wäre sicherlich auch an Sitzplätzen bald Mangel gewesen. Die ersten Vorführungen wurden einigemale durch Regenschauer unterbrochen. Doch bald klarte sich das Wetter auf und der Abend entzündete die Massen-Freilübungen. Die Turner zeigten, gleichmäßig nur mit schwarzen Hosen bekleidet, ihre wohlgeformten Körper. Den stärksten Eindruck hinterließen auch hier wieder die Turnerinnen mit ihren großartigen Freilübungen. Im Mittelpunkt der Darbietungen, die eingeleitet wurden durch einen von 16 Radfahrern getragenen Vortragswagen, standen die leichtathletischen Schlußkämpfe. Sie wurden abwechselnd unterbrochen durch gutgestellte Massenpyramiden der Rangführer und durch ein Tanzstücken der Arbeiter-Abteten. Den Schluß der Darbietungen bildete ein Fußballwettkampf zwischen Danzig und Königsberg. Der Eindruck dieser Schauveranstaltung war außerordentlich stark und werden wir auf die Einzelleistungen noch zurückkommen.

Ein Erfolg der Gewerkschaften.

Wöchentliche Teuerungszahlen. Fliegende Marktgerichte.
Am 12. Juli hielt der Allgemeine Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig eine Vertrauensmännerversammlung ab, die von allen Danziger Gewerkschaften beauftragt war. Es wurden Forderungen aufgestellt, wie wöchentliche Erhebung und Herausgabe der Teuerungszahlen, Einschränkung der Markt- und Wuchergerichte mit entsprechender Besetzung aus den Kreisen der Arbeitnehmer, strenge Bekämpfung (Zuchthaus) für Wucherer aller Art und Uebernahme der deutschen Verordnung betreffend Bekämpfung der Devisenspekulation.

Diese von der Versammlung aufgestellten Forderungen wurden am Montag, den 16. Juli, dem Senat durch Vertreter des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes und des Arbeiterbundes überreicht und durch den Bundessekretär Klopowski begründet. Der Vorsitzende Dr. Ziemer sprach, die überreichten Forderungen dem Gesamtsenat zur Beschlussfassung zu unterbreiten. Das ist geschah. Gen. Klopowski erhielt folgendes Antwortschreiben:

„Der Senat hat beschlossene, die Festsetzung der Teuerungszahl für die nächste Woche vornehmen zu lassen. Als Stichtag dient der Montag. Die Bekämpfung der neuen Teuerungszahl erfolgt Mittwoch morgen. Trotz der sehr erheblichen, dagegen sprechenden Bedenken, hat der Senat sich entschlossen, verhältnismäßig die fliegenden Marktgerichte einzurichten. Die Besizer der auf Grund der Verordnung vom 27. 11. 1919 (R.V. S. 1909) geschaffenen Wuchergerichte werden zur Hälfte aus dem Kreise der Erzeuger oder Handelstreibenden, zur Hälfte aus dem Kreise der Verbraucher entnommen. In diesen gehören schon jetzt fast nur Lohn- und Gehaltsempfänger. Die bestehenden Gesetze, insbesondere das Gesetz zur Bekämpfung des Wuchers vom 9. Mai 1928 (R.V. S. 559) - sehen für schwere Fälle des Wuchers auch Geldstrafen, öffentliche Brandmarkung, sowie Entziehung der Handelslaubnis vor. Wir haben die Staatsanwaltschaft angewiesen, in allen Fällen des Wuchers die entsprechenden Strafen zu beantragen. Die Gerichte haben wir darauf aufmerksam gemacht, daß eine wirksame Bekämpfung des Wuchers nur dadurch möglich ist, daß auf empfindliche Strafen erkannt wird. Gen. Dr. Ziemer.“

Danach hat der Senat die Notwendigkeit der Durchführung der aufgestellten Forderungen anerkannt. Nach den neuen Bestimmungen wird bereits in dieser Woche erstmalig die Erhebung über die Preise der Lebensmittel ujm. am Montag vorgenommen. Am Mittwoch, morgen 8 Uhr, wird die Errechnung der Teuerungszahl in Gegenwart und mit Hilfe von Vertretern der Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände bewirkt. Um 11 Uhr sind dann sämtliche Arbeitgeber in Beside der Teuerungszahlen und die Möglichkeit der Zahlung der neuen Löhne bereits für die laufende Woche ist gegeben.

Die fliegenden Marktgerichte sind, wenn auch sehr widerstrebend, ebenfalls vom Senat zugestanden. Die Anweisung des Senats an Staatsanwaltschaft und Richter betr. Verhängung hoher Strafen für Wucher und Preistreiberi läßt erkennen, daß selbst dem Senat Bedenken ob der jaumfertigen Bekämpfung der Wuchergerichte durch die Justiz gekommen sind. Die Sanftmütigkeit in der Beurteilung der Angeklagten Fälle ist kein Ruhmesblatt für die Danziger Richterhaft. Es heißt zu hoffen, daß es nun vielleicht etwas besser werden wird in dieser Beziehung.

Ueber die Uebernahme der deutschen Verordnung betr. Bekämpfung der Devisenspekulation schweigt sich der Senat noch vor der Hand aus.

Die auszustehenden Maßnahmen sind ein Erfolg des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes der Freien Stadt Danzig, an dem die anderen Gewerkschaftsrichtungen ebenfalls teilnehmen. An alle Gewerkschaftsmitglieder und deren Frauen ergeht nun der Ruf, an der Wucherbekämpfung mit teilzunehmen und alle solche Fälle dem Allgemeinen Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig, Seveliusplatz, zu melden.

Ausgehobenes Fehlerneft.

Der Diebstahl einer goldenen Uhr am Gleitauer Strande am Dienstag abend hat zur Aufdeckung einer Fehlergesellschaft in Danzig geführt. Bereits am Mittwoch war der 20 jährige Arbeiter Gast aus Oliva als bringend der Tat verdächtig verhaftet worden. Nach anfänglichem Leugnen legte er am andern Tage ein Geständnis ab und erklärte, die Uhr in Danzig verkauft zu haben. Den Namen des Käufers konnte er nicht. Die Olivaer Kriminalpolizei folgte dieser Spur und es gelang ihr noch am gleichen Tage, den Geschäftsinhaber Rubin Ostojanski als Fehler zu ermitteln und zu verhaften. D. bezieht in der Döhlergasse ein Weiswarger Geschäft, scheint sich aber auch im größeren Umfange mit Fehlerlei zu beschäftigen. Er hatte die Uhr bereits an einen gewissen Goldstein weiter veräußert, der zwischen Danzig und Warschau einen dauernden Pendelverkehr unterhält, um gehehlte Wertgegenstände und Waren, die ihm anscheinend Ostojanski aufkauft, aus Danzig heraus nach Warschau zu befördern. Der sofort einsetzenden Bemühungen der Danziger Kriminalpolizei gelang es, die Uhr aufzutreiben, und zwar bei der Frau des Ostojanski, die sie wieder von dem Goldstein erhalten haben will. Goldstein selbst hat sich aus dem Staube gemacht, wird aber von der Danziger Kriminalpolizei verfolgt. Allem Anscheine nach hat man in Ostojanski und Goldstein einen guten Fang gefasst, denn es handelt sich sicherlich um eine organisierte Fehlerbande.

1 Million Mark werden an Gebühren für die Ausfertigung einer Urkunde über die Verleihung der Danziger Staatsangehörigkeit erhoben. Für die Erteilung eines Heimatscheins werden 12000 Mark erhoben. Ein Staatsangehörigkeitsbeweis kostet 6000 Mark.

Wer noch niemals einen Raub gehabt

Das soll kein braver Mann sein. Es wird wenigstens drastisch erklärt, wenn reichliche Mengen Alkohol schon ihre Wirkung getan haben. Danzig möchte demnach viele brave Männer haben, denn schwankende Gestalten sind im Straßenbild Danzigs eine nicht seltene Erscheinung. Der Polizeipräsident scheint anderer Ansicht zu sein. Er erläßt im Staatsanzeiger eine Polizeiverordnung, nach der Betrunkene in Straßen genommen werden. Es heißt darin: Wer im Gebiet der Freien Stadt Danzig auf Straßen, Wegen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten in betrunkenem Zustande betreten wird, der geachtet ist, die Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs zu beeinträchtigen, wird mit Geldstrafe bis zu 6000 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft. Die Verordnung tritt sofort in Kraft. Wenn diese Verordnung ohne Ansehen der Person durchgeführt wird, kann sie zu einer ergiebigen Einnahmeweise für den Freistaat werden. Ungeordnete Arbeiter wurden auch bisher schon zur Polizeiwache gebracht, gegen besser gekleidete Betrunkene übte man jedoch milde Nachsicht. Ob sich das nun ändern wird, wird sich ja zeigen.

Ergleich mit dieser Verordnung ist eine weitere Beschränkung des Brantweinverkaufs erfolgt. Der Verkauf von Brantwein und Spirituosen ist in allen Kaffees, Gastspeise- und Speisewirtschaften am Freitag und Sonnabend jeder Woche in der Zeit von 2-8 Uhr nachmittags und an Sonn- und Festtagen in der Zeit von 5 bis 12 Uhr vormittags verboten. Als Brantwein oder Spirituosen im Sinne dieser Polizeiverordnung gelten alle Flüssigkeiten, die durch Gährung und Destillation aus Obst und sonstigen Pflanzenstoffen gewonnen werden, insbesondere auch Liköre, Kognak und Vrog. Kleinhandlungen mit Brantwein oder Spirituosen, wie kaufmännische Geschäfte und Konsumverträge, die zum Kleinhandel mit Spirituosen offen oder in versiegelten Flaschen berechtigt sind, ist dieser Handel am Freitag und Sonnabend jeder Woche von 2 Uhr nachmittags ab sowie an den zum Handel freigegebenen Sonn- und Festtagen verboten. In gleicher Weise ist der Verkauf von Brantwein und Spirituosen über die Straße offen oder in versiegelten Flaschen für sämtliche Kaffees, Gastspeise- und Speisewirtschaften am Freitag und Sonnabend jeder Woche in der Zeit von 2-8 Uhr nachmittags und an den zum Handel freigegebenen Sonn- und Festtagen von 5 bis 12 Uhr vormittags verboten.

Auch diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Beamte und Behördenangestellte in der U.S.P.D. Dienstag, den 24. Juli, nachm. 4 1/2 Uhr, findet im Präsidiumssaal des Volkstages eine wichtige vom Propagandaausschuss arrangierte Besprechung für alle Beamten und Angestellten statt, die Mitglieder der U.S.P.D. sind.

Unfall in der Waggonfabrik. Der Arbeiter Josef Riepertowicz, wohnhaft Hühnergasse, war am Sonnabend nachmittag in der Waggonfabrik mit dem Aufbau von Eisenbahnwagen beschäftigt, als er durch plötzliches Anziehen des Krans gegen die Lager gestoßen wurde. Es erlitt eine schwere Bruhkquetschung.

Mit einer Gasvergiftung in ihrer Wohnung, Brandhöfer Weg 47, ausgefunden wurde in der Nacht vom Freitag an Sonnabend die 17jährige Danzwerkinin N. Die Ursachen des Vorfalles sind noch nicht einwandfrei ermittelt.

Der Verschüfung erlegen. Der bei einer Danziger Expeditionstruppe beschäftigt gewesene 37 Jahre alte Kassembote Karl A. hatte ihm anvertraute Gelder in Höhe von drei und einer halben Million Mark unterschlagen. Er spielte darauf den Lebemann und brachte das Geld bis auf den letzten Pfennig durch. Die Sache hatte jetzt ein Nachspiel vor Gericht, das A. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte. Er wurde ihm zwar bei sonstiger guter Führung Strafaufsuschub für ein Jahr gewährt, jedoch nur dann, wenn er das zurückgebrachte Geld innerhalb der nächsten sechs Monate wieder ersetzt.

Mit dem Motorrad tödlich verunglückt ist der Kaufmann Karl Richter, Danzig, Wollengang 8. Er machte mit einem Bekannten auf seinem Motorrad eine Spaziersfahrt nach Bohmstedt und Schwedenhorst. Auf dem Wege nach Schwedenhorst war A. einem Mädchen aus, das einige Mitfahranten trug. Das Rad kam dabei ins Schwanken, der Fahrer verlor die Herrschaft über die Maschine, die mit voller Wucht gegen einen Baum prallte. Richter wurde gegen einen Baum geschleudert und erlitt einen mehrfachen Schädelbruch, der den Tod des Verunglückten alsbald herbeiführte.

Wieder Erhöhung des Schulgeldes. Die Schulgebühren der staatlichen und höheren Schulen sind mit Wirkung vom 1. Juli um 20 Prozent erhöht worden.

Der Eintritt in die Welt wird teurer. Die Gebühren für die Geburten sind außerordentlich festgesetzt worden. Für den Bestand bei einer regelmäßigen Geburt sind 20 000 bis 100 000 Mark zu zahlen. Auch die übrigen Sätze für Nebenleistungen sind erhöht worden.

Im Urlaub. Der Präsident des Senats Schum hat heute einen bis 20. August laufenden vierwöchigen Urlaub angetreten. Der hohe Kommissar des Völkerbundes Mac Donelli und der diplomatische Vertreter der Republik Polen Puzynski haben sich gleichfalls in Sommerurlaub gegeben.

Stadtsamt vom 24. Juli 1928.

Todesfälle: Kaufmann Max Ellerholz, 50 J. 10 W. — Wwe. Wilhelmine Demke geb. Sepp, 68 J. 8 W. — Wwe. Anna Ruhn geb. Stadig, 66 J. 5 W. — Frau Elli v. Wlaszowski geb. Puppold, 50 J. 4 W. — Arb. Emil Wenfler, 30 J. 8 W. — Reisender Willi Krawski, 60 J. 5 W.

Devisenstand

(Gesamtheit um 12 Uhr mittags)

1 Dollar 335 000 Mk.,
Pol.-Mk. 2,37 Mk., 1 engl. Pf. 1520 000 Mk.

Die Tarifverhältnisse der Angestellten.

In einer gut besuchten Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Angestellten gab der Geschäftsführer Uebach eine wertvolle Uebersicht über den Stand der Tariffrage in den einzelnen Angestellungskategorien.

Für die Bankangestellten bestand bisher kein Tarifvertrag. Um diesen zu schaffen, fanden auf Antrag der Angestelltenvereine bereits am 11. April d. J. Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß statt. Trotzdem blieben die Verhandlungen über das Wirtschaftsjehende bedauerlicherweise verfruchtlos, mit den Angestelltenvereinen einen Tarifvertrag abzuschließen, ist es bis heute noch nicht dazu gekommen. Da die Banken den Schlichtungsbescheid nicht angenommen, sondern die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß fortsetzten, ist ein Arbeitsgeberverband für das Bankgewerbe gegründet worden. In diesen Verhandlungen über den Abschluß des Danziger Tarifvertrages demnach aufgenommen werden.

Im Vergleichungsgewerbe besteht ebenfalls kein Tarifvertrag, obwohl die Angestelltenvereine seit Jahren auf die Notwendigkeit eines Tarifes gerade für die Versicherungsgewerkschaften hingewiesen haben. Der Schlichtungsausschuß Danzig hat zwar am 11. April d. J. drei große Versicherungsfirmen verpflichtet, mit den Angestelltenvereinen einen Tarifvertrag abzuschließen, doch lehnten die Versicherungsgewerkschaften den Schlichtungsbescheid ab. Deshalb wurde die Verbindlichkeitsklärung dieses Beschlusses beantragt. Bedauerlich ist es, daß dieser Zwangsakt nicht auch für die Provisiongeneralagenturen und alle anderen Versicherungsfirmen gilt, da die große Mehrzahl der Versicherungsgewerkschaften somit von diesem Tarifvertrag nicht erfaßt wird. Firmen und Betriebe, die ihr Fortbestehen nur dadurch ermöglichen, daß sie das Gehaltsniveau ihrer Angestellten weit unter dem Existenzminimum halten, seien nicht mehr lebensfähig, sondern ein Schaden der Gesamtheit.

Der Tarifvertrag für die Angestellten der Danziger Markt war zum 1. April d. J. gekündigt, ist aber mit einigen Abweichungen verlängert. Bisher war die Arbeitszeit für die Angestellten der Danziger Markt durchgehend und soll auch für die Folge durchgehend bleiben. Die Direktion glaubt sich jedoch die Verteilung der Arbeitszeit innerhalb der 48stündigen Arbeitswoche vorbehalten zu müssen und hat dies auch durch eine Entscheidung des Schlichtungsausschusses durchgesetzt. Ueberwinden können von der Direktion nur angeordnet werden, wenn der Angestelltenausschuß gehört werden ist. Der Antrag auf Urlaub wird jetzt schon nach kürzester Tätigkeit bei der Gesellschaft erworben. Durch einen unvorhergesehenen Schlichtungsbescheid ist die gleiche Verteilung der wöchentlichen Angestellten aufgehoben. In dieser Schlichtungsverhandlung haben Vertreter der Angestelltenvereine, die den Angestelltenvereinen gegenüber keine Stellung angenommen oder nahmen, die wöchentlichen Angestellten münden daraus ergeben, daß es bei den gewerkschaftlichen Verhandlungen nur leeres Geräusch ist, wenn sie besagen, daß sie für die gleiche Verteilung der wöchentlichen Angestellten eintraten.

Der Tarifvertrag für die Angestellten der Groß- und Einzelhandel ist von den Tarifparteien am 2. Juni d. J. verlängert. In einigen Punkten, wie Bezahlung der Ueberstunden, Regelung des Fortschrittsverfahrens usw. konnte der Vertrag verbessert werden.

Ueber den Tarif für die Angestellten der Stadtgemeinde und des Staates Danzig finden Ende dieses Monats Verhandlungen zwischen dem Senat und den Angestelltenvereinen statt. Der Zentralverband der Angestellten fordert zahlreiche Änderungen dieses Vertrages. Der Vertrag muß für alle Angestellten gelten, auch für solche, die nach Ablauf des Vertrages nicht mehr beschäftigt sein sollen. Erhöhungen für Angestellte haben nicht herabzusetzen. Angestellte mit minderer jährlicher Dienstzeit müssen ohne Nachteil als Beamte übernommen werden. Die Entlohnung der Angestellten muß ebenfalls einer entsprechenden Revision unterzogen werden. Tägliche Stenographinnen und Erwiner sind nicht in die Gruppe 1, sondern in die Gruppe 2 einzureihen. Die Gehaltsabläufe für die Bediensteten der Stadtgemeinde und des Staates Danzig sollen im Herbst 1927, nicht im Herbst 1926, revidiert werden. In der Verhandlung der Angestellten mit den Vertretern der Stadtgemeinde und des Staates Danzig sollen die durch Verfügungen von Beamten von einer Stelle auf andere oder durch Heraushebung von Beamten von anderen Stellen hervorgerufenen Uebergehensgehältern nicht in der Höhe eines Vierteljahrsgehalts zu zahlen.

Für die Krankentageangehörigen ist ein Vertrag zu dem Tarifvertrag abgeschlossen. Das Oberverwaltungsamt und das Versicherungsamt Danzig können ihre Zustimmung zu einer Vereinbarung, die im Januar 1927 zwischen dem Vorstand der Krankentageangehörigen und dem Zentralverband der Angestellten über die wöchentliche Arbeitszeit von sechs Stunden wurde, nicht geben. Der Vertrag über die Krankentageangehörigen mit dem Verband

einen Vertrag abgeschlossen, der eine 48stündige Arbeitszeit pro Woche vorsieht. Durch diese längere Arbeitszeit haben die Krankentageangehörigen Anspruch auf längeren Urlaub. Der Zentralverband der Angestellten ist an diesem Tarifvertrag allein beteiligt.

Bei der Handkammer ist die Entlohnung der weiblichen Angestellten sehr zu wünschen übrig, obwohl diese öffentlich rechtliche Körperschaft in der Besetzung ihrer Arbeitskräfte vorbildlich sein dürfte. Die Handkammer wurde mehrfach aufgefordert, die Gehälter der weiblichen Angestellten aufzuheben, und hätte der Zentralverband auch teilweisen Erfolg.

Nach diesen Ausführungen gab Uebach die Abrechnung für das 2. Quartal bekannt. Die Zahl der Mitglieder ist gestiegen, so daß die Gewerkschaft einen Fortschritt verzeichnen kann. Auch das Interesse der Mitglieder in den Podgruppen ist größer geworden. Durch Reorganisation ist außerdem eine größere Fühlung zwischen der Ortsverwaltung und den Mitgliedern hergestellt.

Einigungs der Verwaltung hatte Volltagsabgeordneter Klokowski einen Vortrag über die wirtschaftsgeographischen und wirtschaftspolitischen Verhältnisse des Reichstaates gehalten und darin wertvolle Ausführungen über die Entwicklung des Reichstaates gegeben.

Aus dem Osten.

Sibirien. Gewaltige Holzmassen lagern im Obinger Hafen. Der Sibirien-Konzern hat sich die neuen Obinger Hafenanlagen an einem Stapelplatz angeschlossen. In der Verfertigung seiner Obinger Holzwaren. Sogenanntes Papierholz ist es, das bei Engländer Brannen lagert. Aufgekauft ist es in Ken-Polen. Das Sibirien-Holz nimmt den weitaus größten Teil der Obinger Hafenanlagen ein. Von den Firmen, die außer dem Sibirien-Konzern in den neuen Obinger Hafenanlagen angehebelt sind, baut die Alenkheimer Holzindustrie einen großen Ausbause in den Obinger Hafen, während das Obinger Werk mit der Errichtung von Verwaltungsgebäuden und anderen Anlagen beschäftigt ist.

Sibirien. Ein Streik der Schuhmacher. In Sibirien ist ein Streik der Schuhmacher ausgebrochen. Durch die Verschlimmerung der Schuhmacherei sowie durch die geringere Beschäftigung der Arbeiter der Schuhmacherwerkstätten werden die Arbeiter noch mit Stundenlöhnen von 500 bis 5000 Mark abbezahlt. Außerdem verlangen die Arbeiter Anerkennung der gewerkschaftlichen Organisation und Abschluß eines Tarifvertrages. — Der Streik in der Sibirien-Nachfabrik ist durch 54stündige Verhandlungen in letzter Nacht ergebnislos beendet worden. Die Arbeit wurde heute wieder aufgenommen.

Gumbinnen. Ein eigenartiges Mißgeschick widerfuhr einem Ausflieger aus Gumbinnen im Kurort Schillau. Während er badete, wurde ihm seine gesamte Unterbekleidung von einem Passagier gestohlen. Er mußte die Bekleidung von Gumbinnen, nur mit Badehose bekleidet, antreten.

Zabian. Vom Mißgeschick wurde die Arbeiterin Nina Anst ein Streiklerin. Infolge des heftigen Unwetters mußte die Arbeiterin Anst die Arbeit einstellen. Die jungen Mädchen benutzten den Rücken an dem Nachbargelände entlang. Die Anst ging zufällig etwas voraus zwischen dem Eisen. Ein Mißgeschick, das in der Feldbahn-Gelände eintrat, löste die K.

Stargard. Beim Baden keil geworden. Der bei dem Bauernhofbesitzer H. Kieffe in Stargard im Dienst stehende Landwirtschafthelfer Jürgens habe im Schwimmbad in Stargard ein Mißgeschick erlitten. In unmittelbarem Nahbereich ging er ins Wasser, und die Kiefer war Blutung im Körper, so daß die Arbeiter sofort keil wurden. Jetzt wurde der Arbeiter in ein Krankenhaus eingeliefert, wo er ohne Sprache daniederliegt.

Stettin. Reuegehührikr Körper. Die Ermittlungen der Stettiner Kriminalpolizei zum Tode an der Arbeiterin eines Goldwarenhandels, der Witwe Schelia Schil, haben ergeben, daß als Täter der 19jährige Monieur Bruno Joch und dessen Freund, der gleichaltrige Georg Schil, beide aus Sibirien a. W., in Frage kommen. Sie sind gleich nach der Tat flüchtig geworden und bereits in Hamburg verhaftet worden. Sie waren nach der grünen Joch mit ihrer Braut nach Berlin gefahren, hatten die Schandstücke verkauft und teilweise ihren Aufenthalt in ihrem Versteck, wobei auch den Joch drei Millionen in der Tasche.

Aus aller Welt.

Wien. Zwei Mörder sind in Wien gefangen. Eine schwere Mordtat wurde bei der Verhaftung zweier Mörder in Wien aufgeklärt. Zwei Mörder sind in Wien gefangen.

Kentley zu einem Probestieg aufgestiegen. Der Apparat bestand sich kaum fünf Minuten in der Luft, als er plötzlich mit der Geschwindigkeit eines Geschosses zur Erde niederstürzte. Unter furchbarem Getöse bohrte er sich in das Dach einer großen Villa. Der Benzinbehälter des Flugzeuges, der noch über 500 Liter Brennstoff enthielt, platzte aussehender. Das Benzin spritzte in die unteren Räume der Villa und entzündete sich unglücklich. In wenigen Augenblicken glüht das Gebäude einem brennenden Scheiterhaufen, aus dem die Trümmer des Flugzeuges gesenkt hervorstiegen. Die Feuerwehr, die nach 10 Minuten an der Unfallstelle eintraf, konnte nichts ausrichten. Die Ueberreste der völlig eingeschichteten Villa sind vier geschwächte Mauern. Der Eigentümer konnte sich und seine Familie noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Von den beiden Piloten wurden nur seine Spur mehr vorhanden.

Lapphuderidemie in Hannover. In der Umgegend von Alfeld (Leine) breitet sich die seit Anfang Juli dort auftretende Lapphuderidemie in beängstigender Weise weiter aus. In vielen Fällen sind ganze Familien erkrankt. Bis jetzt sind 18 Todesfälle vorgekommen. Das öffentliche Leben ist verboten worden. In der Stadt Alfeld selbst ist die Seuche im Rückgang begriffen.

Ein vollbesetztes Kasko. Das den Jenaer Schwimmverein Wasserfreunde zu einem Schwimmfest in Erfurt bringen sollte, fuhr unterwegs infolge Reifers der Brakette in wilder Fahrt den Apoldaer Berg hinab und stieß am Fuße des Berges gegen eine Mauer. 20 Personen erlitten sehr schwere, zum Teil lebensgefährliche Verletzungen.

Ausbruch im Gefängnis. Im Gefängnis Moabit ist gestern spät abends eine Revolte ausgebrochen. Ein starkes Aufgebot Schutzpolizei wurde eingesetzt.

561 Millionen in der Straßenbahn verloren. Ein Kaufmann aus Berlin, der mit seiner Familie eine Reise unternommen hat und sich in Leipzig aufhielt, hatte die Sicherheit wegen sein Bargeld sowie sämtliche Schmuckgegenstände und Sparbücher mit auf die Reise genommen. Geld und Schmuckgegenstände waren in einem Koffer versteckt, der wiederum in einer braunen Kofferhandtasche untergebracht war. Diese Tasche hatte die Ehefrau des Kaufmanns im Straßenbahnwagen unter ihren Sitz gestellt. Als sie den Wagen verließ, ließ sie aus Versehen ihre Kofferhandtasche mit dem wertvollen Inhalt im Wagen zurück. Als dann der Ehemann, der sie erwartete, nach der Tasche fragte, war der Wagen bereits davon gefahren. Er fuhr mit der nächsten Straßenbahn hinterher, konnte aber nur feststellen, daß sich die Tasche nicht mehr im Wagen befand.

Verfammlungs-Anzeiger
Anzeigen für den Verfammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, im Spandauer 6, gegen Barzahlung entgegen genommen.
Zeilenspreis 1250.- Mk.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Am Dienstag den 24. Juli, abends 6 Uhr, in der Aula der Petruskirche, Hansplatz: Verfammlung der organisierten Holzarbeiter Danzigs. Tagesordnung: Stellungnahme zum Angebot der Arbeiter, Entscheidung über Annahme oder Streik. Die Bezirkskommissionen holen heute 5 Uhr die Einladungsbettel aus dem Bureau ab. Deutscher Holzarbeiter-Verband, Zentr.-Verb. Christl. Holzarb. Deutschl. Gewerksverein d. Holzarb. Deutschl. J. A.: Fritz Schill.

Gemeinschaft proletarischer Freidenker und Verein der Freidenker für Feuerbehaltung. Dienstag, den 24. Juli, 7 Uhr abends, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 70: Allgemeine Mitgliederversammlung. (10251)

S.P.D. Frauenkommission. Dienstag, den 24. Juli, abends 7 Uhr, wichtige Besprechung im Parteibureau.

S.P.D. Bezirk Berlin. Dienstag, den 24. Juli, abends 7 Uhr, bei Reich: Bezirksverfamml. Vortrag des Gen. Senner: „Die Wohnungsbaufrage“. Bezirksangelegenheiten.

S.P.D. Juppel. Dienstag, den 24. Juli, abends 7 Uhr, im Bürgerheim: Diskutierabend. (10253)

S.P.D. Landesverband. Mittwoch, den 25. Juli, abends 6 Uhr, Sitzung im Fraktionszimmer.

S.P.D. Bezirk Langfuhr. Donnerstag, den 26. Juli, abends 7 Uhr, bei Kresin, Brandböfer Weg: Bezirksverfamml. Vortrag des Gen. Vorherr: „Was ist und was soll die Sozialdemokratie?“ (in Quartalsrechnung).

Die Tat des Dietrich Stobäus

Roman von Max Halbe.

„Was hast du mit dem Mädchen gemacht?“
„Sie hat mich umgebracht.“
„Wie?“
„Sie hat mich umgebracht.“
„Wie?“
„Sie hat mich umgebracht.“

Die kleine Feine war ein hübsches Mädchen, das durch einen Unfall mit dem Leben gekommen war. Sie war ein hübsches Mädchen, das durch einen Unfall mit dem Leben gekommen war.

„Was ist geschehen?“
„Ich hab sie umgebracht.“
„Wie?“
„Sie hat mich umgebracht.“

Der Arbeiter-Turn- und Sportbund
 hat in den Jahren 1921 und 1922 eine außerordentlich gute Entwicklung genommen. Die Zahl seiner Vereine stieg von 4188 auf 5057. Das entspricht einer Zunahme von 1750 Vereinen = 41,9%. Aus blühendsten Sportkreisen sind während dieser Zeit 449 Vereine übergetreten. Die Zahl der Mitglieder über 14 Jahre betrug am 1. Januar 1923 852.852, die Zahl der Kinder unter 14 Jahren 197.202, mithin die Gesamtzahl der Bundesangehörigen 850.054. Nach Sparten geteilt sehen sich die Mitglieder zusammen aus: 430.001 = 65,9% Turner, 69.418 = 9,7% Turnerinnen, 100.898 = 15,4% Fußballer, 58.550 = 9% Wassersportler. Die Zahl der Kreise stieg von 16 auf 19. Die Zahl der Bezirke von 113 auf 151.

Die Einfügung der Wassersportler in den Arbeiter-Turn- und Sportbund ging reibungslos von statten. Seit dem Zusammenschluß (1. Januar 1922) ist die Zahl der gemeldeten Wassersportler von 15.799 auf 58.450 gestiegen. Nicht darin gezählt sind die Turner und Sportler beiderlei Geschlechts, die neben ihrer Sportart das Schwimmen, Rudern usw. ebenfalls noch betreiben.

Die technische Ausbildung, d. h. die besondere Gerandbildung geschulter Kräfte war die Hauptaufgabe der zu diesem Zwecke errichteten Bundeschule, die außer der Hauptstätte in Leipzig jetzt noch 6 Filialen in den größten Städten Deutschlands aufweist.

Der Bund unterhält zurzeit die 12tägig erscheinende Arbeiter-Turnzeitung als das Hauptorgan der Organisation, ferner die „Freie Sportwoche“ für Fußball und Turnspiele und den „Freien Wassersport“ für die Wassersportler. Für das Frauen- und Kinderturnen erscheinen gesonderte Beilagen in der Arbeiter-Turnzeitung. Technische Fragen behandelt der „Vorturner“, der sich einer außerordentlichen Beliebtheit erfreut.

Der Bund unterhält auch einen eigenen Warenvertrieb. Beachtenswert ist ferner die Schaffung einer eigenen Druckerei, in der alle Druckaufträge der Organisation und des Verlags hergestellt werden.

Die Hauptarbeit des verflochtenen Jahres bildete das im Juli 1922 in Leipzig abgehaltene Bundesfest, das von Freund und Feind als außerordentlich gut gelungen angeprochen werden mußte. Es war ein prächtiges Zeugnis der Organisationskraft und der inneren Geschlossenheit, aber auch des technischen Könnens und dem Fortschritte auf dem Gebiete der Leibesübungen.

Wirtschaftliche Neugründungen. Mit einem Grundkapital von 100.000 Pfund Sterling hat die „Theatrical Trading Corporation Limited“ in Danzig eine Filiale errichtet. Gegenstand des Unternehmens soll

der Handel mit Tee und anderen Waren sein. — Die „Danziger Fettfabrik Böhne & Co., Aktiengesellschaft“ ist mit einem Grundkapital von 10 Millionen Mark gegründet worden. Die Gesellschaft will Speisefett herstellen und mit allen Artikeln der Lebensmittelbranche Handel treiben. — Industriedarfsartikel und Apparate aller Art will die „Danziger Industriewerke A.-G.“ herstellen. Das Grundkapital beträgt 20 Millionen Mark. Alleiniges Vorstandsmitglied ist der Centrumsabgeordnete Neubauer. Unter den Mitgliedern des ersten Aufsichtsrats befinden sich 2 weitere Centrumsabgeordnete, und zwar Janzen-Danzig und Schulz-Prauff.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei Danzig.
 Donnerstag, den 26. Juli, abends 7 Uhr, in der Aula der Petrischule, am Gansaplatz:

Große Mitgliederversammlung
 aller Danziger Stadtbezirke.

- Tagesordnung:**
 1. Bericht des Gen. Rahm: „Währungsstabilisierungen und das Danziger Währungsproblem“.
 2. Organisationsfragen. Referent: Gen. Brill.
 Alle Mitglieder und besonders die Referenten der Partei werden ersucht zu erscheinen.
 Der Landesvorstand.

U.-L. Spielfilm. In die urwüchsigste Welt der Kelper führt die lustige Dauernomodie „Heimkehr des Dönnens“ mit Henry Borden und Bruno Dacardi als Hauptdarsteller. Ein Hochzeitsabend findet nach einem kurzen Wortwechsel einen lächen, unprogrammatischen Abschluß, um erst nach zehn Jahren doch zu seinem Recht zu kommen. Der Film birgt eine Fülle goldener, erfrischenden Situations und lustige Wirkens- und Nauffolgen. Geradezu köstlich ist die Szene des Gemeinderats. Man schmückte, lächelte und lachte. — „Die Tragödie in den Wolken“ arbeitet mit starken Gegenläufen: unten im Tale der Winterkurort mit seinem mondänen Treiben; oben auf dem Gipfel des Berges das einsame Observatorium, wo Vater und Sohn ihren Dienst verrichten. Auf der Jagd nach neuen Sensationen, bringt eine Kofette in die abgeschlossene Welt der Bergesriesen. Vater und Sohn erliegen dem verführerischen Spiel des Weibes, letzterer suchte den Tod. Der Film ist voll starker Spannung. — Zwei kleinere Filme „Alte österreichische Städte“ und „Aus der Werkstatt des Glöckners“ vermitteln ebenfalls lebhaft Eindrücke.

Odeon- und Eden-Theater. Die beiden ersten Teile des gelben Dreiecks, eines italienischen Abenteuerfilms, sind spannend und gut inszeniert, haben leider einen fälschigen

Lept. Kragen, anhängige und unanhängige, Banseindrische und Weisenpercherer in Grad und Voller handförmig eine sehr interessante Handlung. Der zweite Film „Im Abrund des Dances“, dessen Titel bezeichnend ist, erhält seinen Reiz durch die glänzende schauspielerische Leistung des Russen Boris Michailow, der schon in der Wadustattung vorzüglich gespielt hat. Abgegeben von einigen Unmöglichkeit ist der Film gut gebaut und voll hübscher Szenenbilder.

Wasserstandsrichten am 23. Juli 1923.

Zawisch . . .	+1,06	+1,08	Aurgetrad . . .	+0,88	+0,82
Warschau . . .	+0,93	+0,94	Montaerspitze . . .	+0,36	+0,30
Ploch	+0,67	+0,67	Diekel	+0,26	+0,20
Thorn	+0,50	+0,45	Diechau	+0,34	+0,28
Yordon	+0,38	+0,37	Einlage	2,44	2,34
Culm	+0,39	+0,34	Schlemerhorst . . .	2,64	2,36
Gradenz	+0,39	+0,42	Nogat:		
			Schman O. P. . . .	6,68	6,67
			Walgensberg O. P. .	4,60	4,62
			Neudorferdub . . .		
			Arnward		

Verantwortlich: für Politik Ernst Börs, für Danziger Nachrichten und den Abigen Teil Fritz Weber, für Drukerie Anton Focke, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Wegl & Co. Danzig.

Für unsere Postbezieher!

Für den Monat August nehmen alle Postankalien und Postboten Bestellungen auf die „Danziger Volksstimme“ entgegen. Um eine Unterbrechung zu verhindern, bitten wir, schon jetzt der Post die Bestellung anzugeben und Freunde und Bekannte zu veranlassen, den untenstehenden Bestellchein ebenfalls ausgefüllt der Post zu überreichen.

Postbestellschein
 für den Monat August 1923.

Herr
 Frau

Stad	Benennung der Zeitung	Bezugsgebühr	Bestellgeld
1	Danziger Volksstimme		

Quittung.
 Obige _____ Mk. sind heute richtig bezahlt.
 Post-Aannahme.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
 Heute, Montag, den 23. Juli, abends 7 Uhr:
Madame Butterfly
 (Die kleine Frau Schmetterling)
 Tragödie einer Japanerin von L. Jilca und G. Giacosa. Musik von Giacomo Puccini.
 Dienstag, den 24. Juli, abends 7 Uhr: „Die Welt ohne Männer.“ Schwank.
 Mittwoch, den 25. Juli, abends 7 Uhr: „Madame Butterfly“ (Die kleine Frau Schmetterling) Tragödie.
 Donnerstag, den 26. Juli, abends 7 Uhr: „Kaisa, die Tänzerin.“ Operette.
 Freitag, den 27. Juli, abends 7 Uhr: „Die Welt ohne Männer.“ Schwank.
 Sonnabend, den 28. Juli, abends 7 Uhr: „Cavalleria rusticana“, hierauf „Der Bajazzo“. Oper.

Gedania-Theater
 Schüsseidamm 53/55 10205

Achtung! Heute! Achtung!
 Der große amerik. Sensations-Film!
(Brass Bullet)
„Das Panzergeschö“
 Eine abenteuerliche Angelegenheit in 6 Episoden, 36 Akten.
 5. Episode: „Das Leidens kein Ende“
 6. Episode: „An der Schwelle des Todes“
 12 große, äußerst spann. u. sensationelle Akte.
 Ferner: Die großen Lustspielschlager:
„Chaplin hat den Dalles“
„Chaplins Hotelabenteuer“
 begin der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Brillanten
 Platin, Gold- u. Silbersachen (auch Bruch), Gold- und Silbergeld Zahngebisse Bernsteinketten
 kaufe in jeder Menge zu den weitestgehenden Weltmarktpreisen
 da ich Selbstverbraucher bin
Max Olimski 10062
 29 Goldschmiedegasse 29
 Laden Uegründet 1895

Platin, Zahngebisse
 Gold- und Silbergegenstände, wie Bruch Münzen aller Art, kauft zu den höchsten Preisen
Otto Below, 27 Goldschmiedegasse 27
 Telefon Nr. 3383.
 gerichtlich vereid. Sachverständiger u. Taxator.

Versäumen Sie nicht
 meine extra billige Woche
Herren-Anzüge einzelne Größen **950** an
Herren-Anzüge hochelegante Façons, prima Stoffe, in farbig u. blau 2200000, 1900000, 1800000, 1350000 **1200**
Raglan und Schwedenmäntel
 noch sehr billig
Einsegnungs- und Jünglings-Anzüge . . . von **600** an
Herren-Rosen gestreift, 325000, 265000, 200000 **130**
 Teilzahlung gestattet
 Kommen Sie sofort
Bekleidungshaus „London“
 Nur II. Damm 10, Ecke 10222

Anfertigung aller
Drucksachen
 für behördlichen und privaten Bedarf
Massenaufgaben **Moderne Plakate**
 in Rotationsdruck in kürzester Frist
Buchdruckerei J. Gehl & Co.
 („Danziger Volkssstimme“) Danzig, Am Spendhaus 6

Sohlleder in Häuten
 Kernsohlen und Abfallstücke, fertige Lederschäfte in Boxcall usw. — Leder zu Holzpantoffeln la Schnürsenkel, Gummiabsätze, Schuhcreme sowie die äußerst haltbaren Liga-Gummisohlen 9399 empfiehlt billigst
Carl Fuhrmann, 2. Damm 6.

Gehrock
 (fast neu) zu verkaufen. Angeb. unt. E. 1559 an die Exp. d. Volksstimme. (f)
 Schrank, Vertikow, Sofa, Sitzbadewanne, Kleiderhänder, Regulator, Tisch, elf Bettstelle, Schrank, zu verk. Zapfeng. d. I. Tr. (f)
Kinder-Weiter- od. Kastenwagen
 suche geg. Zimmerhaushalt zu tauschen. Mager, Jakobswall 21, I. Tr. (f)
Füllfederhalter
 mit Goldfeder zu verk. Anfr. unt. E. 1560 an die Exp. d. Volksstimme. (f)
 2 zusammenpass. eiserne Kinderbettgestelle, 1 Kinderstühl u. 2 Kinderstühle zu kaufen gesucht. Ang. u. B 1586 a. d. Exped. der Volksstimme. (f)
Leeres Zimmer
 von Hof gel. Ang. u. E. 1543 a. d. Exp. d. Volksst. (f)
 Suche eleg. möbl. Zimmer Ang. u. Preis unt. E. 1544 a. d. Exp. d. Volksst. (f)
 Sofort **Behemädchen**
 für Büro gesucht. Gute Handschrift, Bedingung. Angeb. mit Lebenslauf unter E. 1553 a. d. Exp. d. Volksst. (f)
Suche Postler- oder Bismarckst.
 Ang. u. B 1897 a. d. Exped. der Volksstimme. (f)
Invalide sucht Beschäftigung
 Mitte Stadt gel. Angeb. gleich welcher Art. Ang. u. E. 1585 an die Exped. u. E. 1564 a. d. Exped. der Volksstimme. (f)

Jewelowski-Werke * Aktiengesellschaft

Holz-Import – Holz-Export

DANZIG-LANGFUHR, HAUPTSTRASSE NR. 98
Telephon: 3870, 5490-5495 = Telegramm-Adresse: Dapoholz

Eigene Sägewerke: Konojady (Konojad), Biskupiec (Bischofswerder), Wierzychucin (Lindenbusch), Osle (Osche), Sauerühle

Schnittholz aus bester polnischer Kiefer aller Art exportiert

nach Deutschland, England, Holland, Frankreich, Belgien

Hurtownia Drzewa „Wisła“

Towarzystwo Akcyjne

Hauptbüro: Danzig, Rennerstiftsgasse 11

Fernsprecher Nr. 176, 392, 438, 3376 – Telegramm-Adresse: „HADEWU“

Dampfsägewerke:

Bydgoszcz (Bromberg), Kapuscisko (Hohenholm bei Bromberg), Toruń (Thorn) und Nowawies wielka (Groß-Neudorf, Bezirk Bromberg)

Danzig-Kattowitzer Eisen- u. Metallhandelsgefellschaft

Zentrale: DANZIG, Broschkücher Weg 18 . . Fernsprecher: 2039 u. 3449

m. b. H.
Telegramm-Adresse: „DAKEM“

Filiale: KATTOWITZ, Querstraße 2 . . Fernsprecher: 488, 489, 490

Altisen u. Altmetalle, Stab- u. Formeisen, Bleche, Voll- u. Feldbahnmaterialien, Roheisen, Ferrolegierungen, Metallrückstände, Werkzeugmaschinen neu u. gebraucht

Kabelfabrik

Mechanische Draht- und Hanfsellerer G. m. b. H.

DANZIG, LANGGARTEN 109

DRAHTSEILE

Hanfselle = Blattsäden = Eisennetze

Danziger Motoren - Werke

Inhaber: Rudolf Brörmann
Danzig-Langfuhr, Hauptstraße 71 c.
Telefon 6534

Motor-Reparaturen: Aluminiumschweißerei

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

(D) Danziger Fernverkehr

Danzig-Simonsdorf-Tiegenhof und zurück.

630	130	430	714	ab	Danzig	an	900	311	982	1122
714	206	530	821	an	Dirschau	ab	706	158	836	1022
814	314	530	821	ab	„	an	706	135	816	1022
830	334	625	1022	an	Simonsdorf	ab	715	125	822	1012
846	344	625	928	ab	„	an	706	114	614	1022
920	410	625	928	an	Neuteich	ab	627	125	545	922
926	420	728	928	an	Tiegenhof	ab	627	123	519	924

Baltic Trading Company Ltd.

DANZIG

Brotbänkengasse 50

Telephon: Nr. 548 = Telegr.-Adresse: Baltraco

HOLZ-UNION G. m. b. H.

Langgasse Nr. 73

Telefon Nr. 6340 und 2622 = Telegr.-Adr.: Holzunion
ist laufend Käufer von Eisenbahnschwellen, Telegraphenstangen und Waldbeständen

Holzindustrie Leon Aitrachan Akt.-Ges.

Kontor: Neugarten 35

Telefon 2731, 1255, 3167

Eigene Wälder in Polen :: Eigene Sägewerke in Polen und Danzig :: Export nach dem Ausland

Bergenske Baltic Transports Ltd., Danzig

Fernsprecher: 1619, 1741, 3359, 5465, 6792, 6794, 6717

Libau – Windau – Riga – Reval – Petrograd – Warschau – Lodz – Pillau – Königsberg – Memel

Telegramm-Adresse für alle Häuser „BERGENSKE“

Reederei – Befrachtung – Spedition – Transport-Versicherung

Regelmäßige Dampfer-Expeditionen von Danzig nach London – Hull – Tyne – Manchester – Liverpool – Antwerpen – West- und Ostnorwegen – Kristiania – Libau – Windau – Riga – Reval – Petrograd – Große, modern eingerichtete eigene Speicheranlagen und Lagerplätze für Holz, Stück- und Massengüter – Gleis- und Wasseranschluß.



Omnibusse

Sprengwagen

Universalkipper

Möbelumzugswagen

Milchtransportwagen

Holztransportwagen

„Daag“ Einheits-Lastkraftwagen

in jeder Ausführung für 2–5 to Nutzlast mit patentierter Motorbremse

ferner: **Anhänger** für 3–5 to Nutzlast ab Lager Danzig

H. Rheinbay Akt.-Ges.

Telephon Nr. 612 6317

Danzig, IV. Damm 7

Telegr.-Adr.: Rheinunion

Eigene Reparaturwerkstätte :: Vorführungswagen zur Verfügung